

FÜR KNAPP 23 000 BESCHÄFTIGTE IM UNTERLAND GILT EIN BETRIEBLICHER KÜNDIGUNGSSCHUTZ

Jeder achte Arbeitsplatz durch Kurzarbeit gesichert

Über 5000 Unterländer wären zusätzlich arbeitslos, wenn die Arbeitszeit nicht abgesenkt worden wäre.

Jeder achte Arbeitsplatz in der Metall- und Elektroindustrie im Unterland wird zur Zeit durch eine Verkürzung der Arbeitszeit gesichert – überwiegend durch Kurzarbeit. Dies ist das Ergebnis einer Befragung der IG Metall unter den Betriebsräten der Region. Die Auswertung basiert auf den Angaben aus 48 Betrieben, in denen mehr als 30 000 Menschen arbeiten. Dies sind 75 Prozent aller Beschäftigten der Branche.

»Hochgerechnet auf die rund 40 000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie im Unterland, wären heute zusätzlich über 5000 Kolleginnen und Kollegen arbeitslos, wenn anstelle von Kurzarbeit entlassen worden wäre«, stellt Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, fest. Von den ausgewerteten Unternehmen wird in 28 verkürzt gear-

beitet. Weitere sechs planen Kurzarbeit. Die Ausfallzeit liegt im Schnitt bei 28 Prozent.

Trotzdem, sagt Rudolf Luz, sei es in den vergangenen Monaten zu Arbeitsplatzabbau und Entlassungen gekommen. Betroffen seien vor allem 800 Leiharbeiter gewesen. Aktuell sind weitere 800 fest angestellte Männer und Frauen von Entlassungen bedroht, falls es nicht gelingt, über Kurzarbeit oder die Anwendung des Tarifvertrags für Beschäftigungssicherung diese Jobs zu retten. Dieser Vertrag ermöglicht es Firmen, die nachweislich Beschäftigungsprobleme haben, die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zu verkürzen.

Konfliktpotential

Für knapp 23 000 Beschäftigte im Unterland gelten zur Zeit Standorttarifverträge mit einem be-

trieblichen Kündigungsschutz. »Bei anhaltender Krise könnte der Druck auf diese Verträge aber zunehmen«, befürchtet Rudolf Luz. »Dann sehe ich ein erhebliches Konfliktpotential, denn schließlich haben sich die Kolleginnen und Kollegen die Sicherheit des Arbeitsplatzes mit zum Teil erheblichen Zugeständnissen erkaufte.«

Enttäuscht ist Rudolf Luz trotz erster Erfolge über die Qualifizierungsinitiative. Zwar werden in 17 Kurzarbeitsbetrieben die Beschäftigten derzeit weitergebildet. Doch der Anteil der Schulungszeit an der Ausfallzeit beträgt gerade fünf Prozent. »Und dies, obwohl die Agentur für Arbeit die Maßnahmen finanziell fördert«, sagt Luz, der die Personalchefs deshalb zu weiteren Anstrengungen auffordert.

Die Umsätze in der Metall-

und Elektroindustrie im Unterland sind im Durchschnitt um ein Viertel zurückgegangen, in der Kfz-Zulieferindustrie um ein Drittel, in Einzelfällen sogar um die Hälfte. ■

Wählen gehen

Am 7. Juni ist doppelter Wahltag. Neu gewählt werden das Europaparlament und die kommunalen Räte. Beide Wahlen sind wichtig. Deshalb rufen wir alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf: »Geht zur Wahl«. In Zeiten der Krise gilt dies umso mehr.

Jetzt, wo alle den Staat fordern, müssen wir darauf achten, dass Politik in die richtige Richtung gelenkt wird und nicht in falsche Hände gerät. Wir fordern eine solidarische und gerechte Politik. Wir sind nicht bereit, für diejenigen die Zeche zu zahlen, die uns die Krise eingebrockt haben. Um eine neue Finanzarchitektur zu erstellen, die Spekulanten das Handwerk legt, brauchen wir internationale Regeln. Das geht nur mit der Europäischen Union. Doch auch die Kommunalpolitik ist wichtig. Beispiel Bildungspolitik. Denn die Schule ist vor Ort. Auch in den Städten und Gemeinden gilt es deshalb, sich einzumischen.

Rudolf Luz

Erster Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm

»Operation Übernahme« gestartet

Auszubildende streiten für eine Perspektive nach der Ausbildung.

Noch gibt es bei der Ausbildung im Unterland keinen dramatischen Einbruch. Trotzdem wollen von 48 befragten Unternehmen neun die Zahl der Ausbildungsplätze verringern. »Und drei Betriebe wollen mehr Jugendliche ausbilden«, freut sich

die zuständige IG Metall-Sekretärin Tanja Silvana Grzesch. Dies sind die Firmen Audi und Kolbenschmidt in Neckarsulm sowie die KS-Tochter MSI in Neuenstadt.

Die deutliche Mehrheit der Ausbildungsbetriebe will die Ab-

solventen nach der Prüfung in ein Arbeitsverhältnis übernehmen, zum Beispiel Audi oder Thyssen-Krupp Drauz Nothelfer in Heilbronn. Häufig allerdings sollen die Ausbilderinnen und Ausbilder nur befristete Verträge erhalten, kritisiert Tanja Silvana Grzesch.

Nicht einschätzen kann die Metallerin die Bereitschaft der Firmen, die Auszubildenden auch Anfang 2010 zu übernehmen. »Denn dann wird das Ausmaß der Krise erst richtig ersichtlich«, befürchtet Tanja Silvana Grzesch. Die IG Metall-Jugend wird die »Operation Übernahme« deshalb weiter fortsetzen. Am 15. Juni wird hierzu eine Jugendkonferenz organisiert.

»Ich will übernommen werden, weil ...« Daniel Schwarz und Katharina Jesser von Läpple Ausbildung bei einer Fotoaktion im Rahmen der »Operation Übernahme«. Weitere Infos unter www.neckarsulm.igm.de



IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm, Telefon 0 71 32 – 93 81-0, Fax 0 71 32 – 93 81-30, E-Mail: neckarsulm@igmetall.de, Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Jürgen Ergenzinger